

Künstliche Intelligenz warum eigentlich - nicht?

Im Rahmen der Konferenz - **Leben ist kein Algorithmus** - Ende September 2016 in Köln fand der Workshop „Künstliche Intelligenz warum eigentlich - nicht?“ mit über 50 Teilnehmer*innen statt. Die lebhafteste, kontroverse Diskussion gab die Anregung dazu, das Thema nochmal aufzugreifen und mit weiteren Gedanken zu vertiefen.

Schon die Ausgangsfrage, ob der Entwicklung von KI (Künstlicher Intelligenz) Widerstand entgegengesetzt werden kann, und wie er aussehen könnte, stieß auf großen Widerspruch. Ein Teilnehmer aus Frankreich bemerkte nach der Diskussion, dass er erstaunt darüber gewesen ist, in welcher Ruhe gegensätzliche Standpunkte diskutiert worden sind. Er könnte sich in Paris kaum vorstellen, dass so unterschiedliche Positionen ohne Gebrüll ausgetauscht würden. Und tatsächlich die Meinungen lagen weit auseinander:

- Wir brauchen diese Technologie nicht, sie zersetzt unser Leben und macht uns egoistisch;
- Technologie repräsentiere Entwicklungen, deren Fortschritt nicht gehemmt werden könne, sie müsse aber in ihren negativen Folgen eingeschränkt werden;
- Kapitalismus und Technologie können getrennt voneinander gesehen werden;
- die Gefahr, dass Technologie die Menschen von eigenen Fähigkeiten enteignet und von der Technologie abhängig macht, ja dass soziale Fähigkeiten durch die KI Technologie verdrängt bzw. ersetzt werden, schien für viele Teilnehmer*innen nicht real zu sein: es wurde argumentiert, dass es KI letztlich gar nicht geben könnte, weil Maschinen menschliches Denken nie erlernen können, nur Spinner würden daran glauben.

Zugriffe auf dem Weg zur KI

Das letzte Argument kann verständlich sein, wenn wir uns die Visionen der KI Eliten *1 ansehen. Kopfschütteln ist oft die erste Reaktion und dann... das schaffen die eh nicht. Es geht aber auch nicht darum, ob das Ziel erreicht wird, sondern um die Zugriffe und Zurichtungen auf dem Weg dahin. Und dass sie unterwegs sind, zeigen die Milliarden Dollar, die den Weg pflastern und der Aufbau einer eigenen Universität für die Erforschung und Verbreitung des Singularismus *2 . Alles Lebendige wird vermessen, berechnet, erfasst und in tote Zahlen gegossen. Die Menschen sollen nicht mehr präsent sein, sondern ihre Fähigkeiten in unendlichen Reihen von 0 und 1 aufgelöst werden. Mit den Daten werden die feineren algorithmischen Vorhersagen gefüttert, die nur den Zweck verfolgen, besser und schneller als das menschliche Pendant zu werden. Ist der Mensch erst einmal überholt, wird er sich den Anforderungen der Maschine anpassen müssen oder untergehen. Für die Entwickler*innen von KI soll der Mensch sich in der fixen Idee des Cyborgs auflösen. Wie auf zwei Strahlen bewegen sich danach Menschen und KI aufeinander zu, um sich im Endlichen zu treffen: der Mensch hat seine einzigartigen Fähigkeiten rückentwickelt und die „lernende“ Maschine sie in 0 und 1 übersetzt. Dies mit dem Etikett Fortschritt zu versehen, der auch noch alternativlos sein soll, mutet schon allerlei zu.

Zerstörung und Enteignung

Deshalb soll es bei den nachfolgenden Gedanken nicht darum gehen, ob es gelingt einen Roboter herzustellen, der innovativ, kreativ „denkt“ und damit die menschliche Intelligenz überragt. Es soll der Prozess beleuchtet werden, der schon heute unseren Alltag bestimmt und der Stück für Stück das soziale, menschliche, das heißt das vielfältige, nicht berechenbare, nicht-genormte Leben beseitigen will. Die Konferenz hat an vielen Beispielen - insbesondere im Gesundheitswesen - gezeigt, wie dieses „Leben“ schon heute von Algorithmen gesteuert werden kann. Und damit nicht genug, die Medien sind voll davon, dass psychische Erkrankungen - wie z.B. burn out - rapide zunehmen, denn der Zwang, ständig online sein zu müssen, macht mensch irre. Zeit für persönliche Gespräche - face to face - gibt es immer weniger.

In den Allmachtsfantasien der Zuckerbergs, ist die zerstörerische Potenz mit Händen zu greifen und ihr Ziel, den menschlichen Geist von den Fesseln des Körpers zu „befreien“ real. Die Dynamik der Veränderung ist enorm und der technologische Zugriff allgegenwärtig. Weder Verharmlosung noch Zweckoptimismus ist angesagt. Auch in der jetzigen Epoche werden technologische Entwicklungen durch den Kapitalismus bestimmt und vorwärts gebracht. Von daher lohnt es sich, eine Auseinandersetzung darüber zu führen, wo die materiellen Kerne dieser Entwicklung liegen und wie widersprüchlich es ist, partizipieren zu wollen, ohne Teil der Zerstörung zu sein.

Die neuen Technologien (Smartphone, Navi, Fitnessarmband bald auch Smarthome) vereinfachen zwar unser Leben und eröffnen vielfältige Möglichkeiten. Im gleichen Moment verringert aber das, womit nun die Technologie „beauftragt“ ist, die eigenen Fähigkeiten. So verkümmert mit den Fitnessarmbändern die persönliche Kompetenz, auf die Signale unseres Körpers selbst zu achten und zu entscheiden, was uns gut tun könnte. Wir machen uns abhängig, von Maschinen und ihren Empfehlungen, obwohl wir wissen, dass es nur statistische Berechnungen sind, denen wir folgen und niemals individuelle Ratschläge. Die Technologie enteignet von sozialen Fähigkeiten und schiebt sich an ihre Stelle zwischen die Menschen. Das hat auch noch den Effekt, was vorher nichts gekostet hat, nun zu Geld gemacht wird.

Die folgenden Gedanken sollen dazu anregen, den Zusammenhang von sozialer Zerstörung, Entwicklung des Patriarchats hin zum dem aktuellen IT-Kapitalismus und die Bemühung zur Realisierung der KI nachvollziehbar zu machen. Dabei kann es in diesem Text nur um Denkanstöße gehen.

Drei Hinweise

- Die Enteignung sozialer Fähigkeiten, die Herabwürdigung und Zerstörung des „Sozialen“ ist von grundsätzlicher Bedeutung. Ein kurzer Blick zurück in die Geschichte kann das verdeutlichen.

Mit Erstarken patriarchaler Gesellschaften werden menschliche Fähigkeiten geschlechtlich konstruiert und hierarchisiert. Männern wurde der öffentliche Bereich zugeordnet, Frauen der private - insbesondere der Bereich der Reproduktion. Die Zweiteilung mit ihren klaren Trennungen bestimmt seither immer mehr das gesellschaftliche Leben: Das Denken ist männlich - Fühlen weiblich, Rationalität männlich - Emotionalität weiblich, Disziplin und Lust, Geist und Körper werden in den verschiedenen Geschlechtern verortet und für wertvoll bzw. für minderwertig erachtet.

Auch die Abgrenzung nach außen, hier der Bürger, da die rechtlosen Fremden, haben ihren Ursprung in diesen Epochen.

Die patriarchalen Gesellschaften setzen diese „Werte“skala mit brutaler Gewalt durch. Bis heute werden so Geschlechterrollen festgelegt und soziale Ausgrenzungen vollzogen. Der Wunsch sich von den - abgewerteten - Fähigkeiten unabhängig zu machen, insbesondere der Fähigkeit (der Frauen), Kinder zu bekommen, durchzieht die gesamte Geschichte des Patriarchats.

- Mit massiven Investitionen verfolgen die IT-Konzerne den Weg, diese Bereiche einschließlich der Reproduktion von Menschen, technologisch zu durchdringen und den uralten Traum nach „männlicher“ Unabhängigkeit - vorerst für die Eliten und gut verdienenden Mittelschichten - wahr zu machen. Es versteht sich von selbst, dass dieses Ziel nur mit und nicht gegen die kapitalistische Logik erreicht werden kann.

Peter Thiel, Mitgründer von PayPal und der einzige Top-Manager von Silicon Valley der Donald Trump im Wahlkampf unterstützt hat, sieht die Zukunft so:

„Zwischen Politik und Technologie wird ein Kampf auf Leben und Tod ausgetragen... Das Schicksal unserer Welt liegt vielleicht in den Händen eines einzelnen Menschen, der den Mechanismus der Freiheit erschafft und verbreitet, den wir brauchen, um die Welt zu einem sicheren Ort für den Kapitalismus zu machen.“

Damit sind wir bei der engen Verbindung sozialer Zerstörung, technologischer Entwicklung und kapitalistischer Verwertung angelangt.

- Karl Marx hatte erkannt, dass das „Kapital keine Sache ist, sondern eine **soziale** Beziehung zwischen Personen, die durch Dinge vermittelt wird“. Prägnanter kann es kaum auf den Punkt gebracht werden: zwischen die Beziehung von Menschen muss sich ein „Ding“ schieben, um sie kapitalistisch ausbeuten zu können. Also die Parship Börse bei der Partnerfindung, Facebook als Vermittler und Interpret der User, das Fitnessband zum Wohlfühlen und die Fähigkeit des Kühlschranks den Einkaufszettel zu ersetzen. Das „Internet der **Dinge**“ ist die auf den Begriff gebrachte kapitalistische Durchdringung des Lebens.

Solidarisch Handeln

Der Wert von Milliarden Dollar, den die IT - Riesen an den Börsen ausmachen, wird dann vorstellbar. Denn es sind die User*innen der IT Geräte, die diesen gigantischen Wert herstellen. Ihre Klicks und Likes geben das Futter aus dem Algorithmen gesteuert und neu entworfen werden. Und aus ihnen werden Metadaten - also Informationen über Informationen - heraus gefiltert: die Geburt von Big Data.

Bei der Kritik dieser Entwicklung sollten wir uns nicht so sehr auf die „Dinge“ konzentrieren, sondern die sozialen Beziehungen und die Kämpfe der Menschen in den Focus nehmen: die Beziehung zwischen uns, zu unserer Nachbarschaft, regional und grenz-überwindend. Aktuell helfen Millionen Menschen den Geflüchteten solidarisch mit Kleidung, Essen und Unterkunft bis hin zum Verstecken vor Abschiebungen. Geben und Nehmen nicht als Sharing als Tausch, sondern als Abgeben, als-zur-Verfügung-stellen sollte unsere Praxis bestimmen. Dies verändert die Menschen untereinander und schafft Verhältnisse, in denen sozialer Widerstand sich entwickelt und in die das „Ding“ sich immer weniger schieben kann. Der Untertitel der Konferenz in Köln „solidarische Perspektiven gegen den technologischen Zugriff“ drückt genau das aus.

*1 „Solche umfassend intelligenten Roboter werden für das biologische Leben potenziell zerstörerisch sein. Sie werden schließlich gescheiter, kräftiger und fruchtbarer als wir sein, an viel mehr Orten als wir überleben können... Persönlich halte ich das nicht für eine unbedingt tragische Konsequenz. Denn ich sehe die Roboter als unsere natürlichen Kinder. Sie erben alles, was wir wissen... Statt unseres molekularen Erbguts vererben wir ihnen unseren Geist.“

(Hans Moravec, Direktor eines der größten Robotik-Institute)

*2 Das Konzept der Singularität spielt im Silicon Valley eine überragende Bedeutung, ist aber hier kaum bekannt. Grundgedanke ist, dass sich der menschliche Geist in Zukunft von seiner neuronalen Grundlage ablösen und in ein digitales Gehirn uploaden lassen wird. Wir würden damit den Tod unseres Körpers überwinden und in der Cloud ein unkörperliches Leben weiterführen.

Diese Vision der Unsterblichkeit ist gleichbedeutend mit einer Negation des Lebendigen. Wer vom nächsten evolutionären Schritt, also der Verschmelzung mit - oder dem Aufgehen in - der Maschine spricht, wie es Singularisten tun, erhebt die Technologie zur ultimativen Ideologie. Gepaart mit dem Verbrechen des freien Marktes ist der Singularismus nichts weniger als eine faschistische Ideologie von Überlegenheit, Ausgrenzung und Vernichtung.

Lesenstipp: Thomas Wagner, Robokratie - Google, das Silicon Valley und der Mensch als Auslaufmodell, PapyRossa Verlag